von $^3/_{16}$—$^5/_{16}$ Füllung. Das Vacuummeter zeigte 61,4 Centimeter Quecksilberhöhe.

Indicator-Diagramme wurden von zehn zu zehn Minuten abgenommen, und ergaben eine Durchschnittsleistung von 134,1 Pferdekräften, woraus sich der Kohlenverbrauch zu 6,23 Zollpfund per Stunde und Pferdekraft berechnen ließ. Zur Thalfahrt wurde das Seil herabgeworfen, eine Operation welche 5 Minuten dauerte, und wurden die Schrauben allein benutzt.

Ein zweiter Versuch wurde auf derselben Strecke am 22. August und mit 8 Eisenbooten von zusammen 41300 Zollcentnern Ladung, unternommen.

Die Geschwindigkeit stromaufwärts ergab sich nunmehr zu 0,6186 österr. Meilen, was einer Geschwindigkeit im ruhigen Wasser von 1,224 österr. Meilen entsprechen würde. Der Kohlenverbrauch erreichte hier die bedeutende Ziffer von 3556 Zollpfund im Ganzen (was wohl größtentheils der schlechten Qualität zugeschrieben werden muß), also 778 Pfund pro Stunde, wobei nun die Fahrt 4 Stunden 34 Minuten dauerte, gegen 2 Stunden und beinahe 53 Minuten des früheren Versuches. Leider wurden bei diesem zweiten Versuche keine Diagramme abgenommen, es läßt sich daher die geleistete Arbeit bloß aus dem Kohlenverbrauch schätzen, und wenn wir hier, der geringeren Expansion wegen, per Pfund und Stunde 7,26 Pfund annehmen, so ergibt dieß eine Leistung von circa 107 Pferden.

Nimmt man nun an, daß von der entwickelten Arbeit 75 Proc. übertragen werden und berücksichtigt die Geschwindigkeiten, so ergibt sich eine Spannung im Drahtseile von circa 6700 Pfd. bei dem ersten Versuche und circa 9200 Pfund bei dem zweiten Versuche. (Engineering vom 6. September 1872; Zeitschrift des österreichischen Ingenieur- und Architektenvereines, 1872 S. 413.)

VI.

Frictionsrollen-Lager; von A. Jarolimek, Director der M. W. Schloß'schen Nadelfabrik in Hainburg a. d. Donau.

Mit einer Abbildung auf Tab. I.

Im polytechn. Journal Bd. CCVI S. 99 (zweites Octoberheft 1872) ist ein „amerikanisches" Frictionsrollen-Lager beschrieben, bezüglich dessen

Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN